

Neue Zürcher Zeitung

19. Nov. 2007



Bis 2030 will das Goms seinen Energiebedarf aus eigenen Ressourcen – Wasser, Sonne und Wind – decken.

Ith. Münster

Im Goms ist die erste Energieregion der Schweizer Alpen im Entstehen begriffen: Die Nutzung einer dezentralisierten, breit abgestützten Palette von erneuerbaren Energien soll es in gut 20 Jahren gestatten, den Energieverbrauch des Hochtales weitgehend aus eigenen Quellen zu decken. Die ehrgeizigen Zielsetzungen, die der gemeinnützige Verein „*unternehmenGOMS*“ formuliert hat, werden nicht etwa einzig von den jüngsten Plänen für eine Windkraftanlage auf der Grimsel beflügelt. Eine ganze Reihe von Ideen und konkreten Projekten stehen bereits seit geraumer Zeit zur Diskussion. Neben der Wasserkraft, die zunehmend durch die Kleinkraftwerke wirtschaftlich und doch umweltverträglich genutzt wird, haben die Vordenker der Energieregion Sonne und Biomasse als bedeutendes Potenzial im Blick. So sind Vorabklärungen für die Einrichtungen einer Biogasanlage im Betrieb der Biobergkäserei in Gluringen im Gang. Einen weiteren Schwerpunkt bildet eine intensivere Nutzung von Holz aus den Wäldern des Goms in enger Kooperation mit der Forstwirtschaft.

Der Bund fördert die Energieregion im Zuge der neuen Regionalpolitik über das Netzwerk für den ländlichen Raum. Das kantonale Energiedepartement, die Region Goms und alle Gommer Gemeinden finden die Perspektive einer energieautarken Region unterstützenswert. Angetan von der Idee ist auch das regionale Gewerbe. Im energieeffizienten Bauen und in der Sanierung von Altbauten erblickt man ein bedeutendes Auftragsvolumen. Dabei zeigte es sich in den letzten Wochen, wie wichtig eine verbesserte Koordination der verschiedenen energiepolitischen Bestrebungen ist. So wussten die meisten Gemeinden und die Initianten der Energieregion nichts von den Plänen für die Erstellung eines Windparks auf der Grimsel durch die Gemeinde Oberwald. Eine besondere Herausforderung stellt die Überzeugungsarbeit bei der einheimischen Bevölkerung und bei den Besitzern von Ferienhäusern und Zweitwohnungen dar. Im Goms sind fossile Brennstoffe für Heizungen und Verkehr immer noch mit Abstand die wichtigsten Energieträger. Dabei wären die Voraussetzungen für Heizsysteme über Wärmepumpen im Verbund mit Sonnenenergie durchaus gegeben. Doch setzen viele Bauherren immer noch auf Öl, weil die Installationskosten für erneuerbare Energien erheblich über denen für Ölheizungen liegen. Einer effizienten Heizung kommt gerade in diesen Tagen im Goms zentrale Bedeutung zu: Das Thermometer sinkt gegenwärtig in klaren Nächten regelmässig auf zweistellige Minuswerte.